

Parabel

Ein knapper Überblick

Was versteht man unter dem Begriff "Parabel"?

Es gibt zahlreiche literaturwissenschaftliche Definitionen zum Begriff der Parabel. Eine der literaturwissenschaftlichen **Definitionen** lautet:

Die Parabel ist "ein zu einer eigenständigen, lehrhaften Erzählung erweitertes Gleichnis, das für den Hörer oder Leser eine sittliche, religiöse oder philosophische Wahrheit bzw. eine Erkenntnis veranschaulicht und dabei in der Aussage allgemein bleibt. Wichtig ist dabei, dass jeder Handlungsteil der Erzählung eine Analogie zur Realität (Lebensverhältnisse der Menschen) bilden kann, jedoch erst aus dem Gesamten der Parabel erfasst wird." (Studienbuch neuere deutsche Literaturwissenschaft, 1999, S.166)

Die meisten solcher Definitionen sind zwar etwas eng und werden nicht allen Erscheinungen von Parabeln gerecht. Für die schulische Analyse von Parabeln erfüllen sie aber ihren Zweck, insbesondere dann, wenn man in ihnen **Arbeitsdefinitionen** sieht, mit denen man u. a. Informationen über die wesentlichen Textsortenmerkmale erhält, die man zum Merkmalsabgleich bei der schulischen Interpretation von Parabeln anwenden kann.

Der kleinste gemeinsame Nenner

Auf den kleinsten gemeinsamen Nenner gebracht könnte man für die hier gemeinte Form der Parabel allgemeinen gelten lassen,

- dass es sich um einen episch-fiktionalen Text handelt
- dass das im Wortlaut Erzählte nicht oder zumindest nicht allein für sich das Gemeinte ist
- dass sich eine der vom Text ermöglichten Bedeutungsoptionen durch Übertragung des Erzählten in einen überwiegend außerhalb des Textes liegenden Bedeutungsrahmen konstruieren lässt.



By Gert Egle - www.teachsam.de - lizenziert unter CC-BY-SA 4.0 International license, made with wordle.com

Traditionelle und moderne Parabeln

Parabeln befassen sich inhaltlich mit sehr unterschiedlichen Themen und haben in ihrer wechsellvollen Geschichte von der Antike bis zur Gegenwart auch unterschiedliche Funktionen gehabt. Dabei unterscheidet man gemeinhin traditionelle Parabeln von modernen Parabeln.

- **Traditionell** ist dabei jener Typus von Parabeln, der eine klare didaktische Funktion besitzt und dazu eine universell gültige Lehre dadurch vermitteln will, dass die Geschichte in einen außertextlichen, prinzipiell "höherwertigeren" Bezugsrahmen übertragen wird. Dabei ist die Beziehung zwischen dem Erzähler und dem Leser bzw. Hörer hierarchisch, jener erteilt diesem eine Lehre. Der Leser wird zum Schüler in der literarischen Kommunikation.

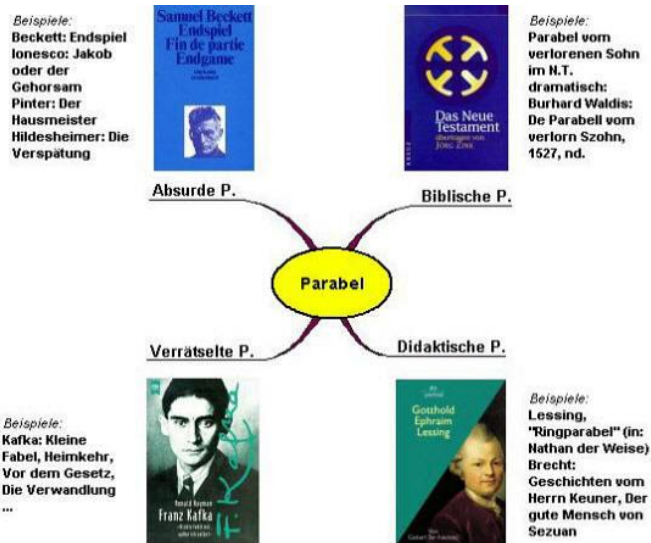
Musterbeispiel: Lessings (1729-1781) Ringparabel in seinem Drama *Nathan der Weise* (1779).

- **Modern** ist jener Typus, der sich von der didaktischen Funktion der Parabel und der Lehrer-Schüler-Hierarchie bei der Textrezeption verabschiedet hat. Der Erzähler ist dabei nicht mehr derjenige, der mit seiner Beispielgeschichte Antworten auf religiöse, ethisch-moralische oder allgemein gesellschaftliche Fragen geben kann, sondern zeigt sich in allen diesen Fragen prinzipiell orientierungslos, gerade so wie sich die existenzielle Lage des modernen Menschen für viele Menschen darstellt.

Musterbeispiele: *Parabeln von Franz Kafka* (1883-1924), z. B. *Gibs auf*, *Der Schlag ans Hof-tor* etc.

Die Einteilung der Parabel in Typen

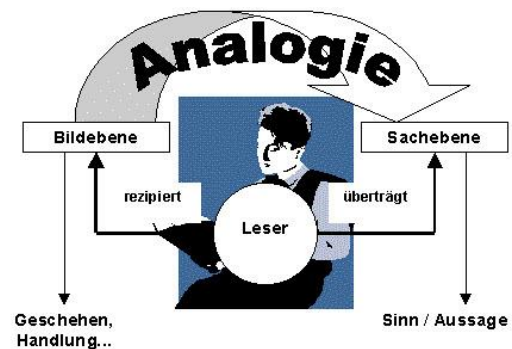
Es gibt zahlreiche Versuche, die Vielzahl zu Parabeln gezählten Texten nach inhaltlichen, formalen oder funktionalen Gemeinsamkeiten von Untergruppen zu ordnen. Denkbar ist z. B. eine Typologie nach inhaltlichen Gesichtspunkten (s. Abb. oben), wengleich auch diese Ordnung der Typenvielfalt der Parabel als Ganzem nicht gerecht werden kann. Exemplarische Vertreter/innen sind dem Schaubild beigefügt.



Die Übertragung vom Bild- in den Sachbereich

Viele Parabeln, aber je "moderner" desto weniger, weisen eine Struktur auf, die aus zwei Teilen besteht: Bildbereich und Sachbereich.

- Der **Bildbereich**, auch Bildhälfte genannt, ist das, was in dem Text erzählt wird. Sie ist einer alltäglichen Sinngebung zugänglich, weil ihre Elemente und deren Beziehung zueinander der außertextlichen Welt entstammen, auf die sie verweisen. Dabei ordnet sich der Bildbereich dem Sachbereich unter, weil er funktional festgelegt darauf festgelegt ist, das im Sachbereich liegende Allgemeine (Totalitätsbezug) in einer knappe Erzählung "zu verpacken".
- Als **Sachbereich**, auch Sachhälfte oder Gedankenbereich genannt, wird das außerhalb des Textes selbst liegende Ganze (Totalität), man könnte es auch die außertextliche Welt nennen, bezeichnet.
- Auf diesen Sachbereich bzw. Elemente daraus, lässt sich das im Bildbereich Erzählte übertragen und dieser **Brückenschlag vom Bildbereich in den Sachbereich** gilt als der Schlüssel zu einem vertiefteren Verständnis einer Parabel.



Was bei traditionellen Parabeln, die salopp gesagt, eine Lehre "über Gott und die Welt" vermitteln wollen, vergleichsweise gut funktioniert, wenn Autor / Erzähler und Rezipienten wie in einer Art geschlossenem System den Bezugsrahmen und die Bezugssysteme teilen können, auf der mögliche Übertragungen beruhen müssen, wenn sie ihre didaktische Funktion erfüllen sollen, gestaltet sich dies bei modernen Parabeln schwieriger. Bei ihnen stehen Bild- und Sachbereich meistens in keinem so engen Verweisungszusammenhang. Das bedeutet, dass das Erzählte selbst mehr Gewicht hat, und nicht nur, wie bei der didaktischen Parabel dazu da ist, eine universelle Lehre über "Gott und / oder die Welt" zur Anschauung zu bringen.

Dementsprechend lässt der Text auch einen größeren Interpretationsspielraum, was in der Folge auch einschließt, dass nicht alle Elemente des Bildbereichs sich einer widerspruchsfreien Übertragung einem globalen (Gesamt-)Sinn des Sachbereichs fügen müssen.

Arbeitsanregungen

1. Erläutern Sie den Begriff Übertragung im Zusammenhang mit der Interpretation einer Parabel.
2. Was unterscheidet traditionelle und moderne Parabeln?